

# In der Schwelle der Inflation

## Die Vereinigten Staaten drucken neue 2,5 Milliarden Dollars

Die gestrige New Yorker Börse fand im Zeichen des vom Präsidenten Hoover getragenen Beschlusses, die Golddeckung des Notenumlaufs von den jetzigen 67 auf 40 Prozent zu senken. Das bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als daß neue 2,5 Milliarden papierene Dollars zusätzlich ausgegeben werden. Hoover läßt diesen Beschluß zusammen mit den Führern der republikanischen und demokratischen Parteien, so daß kein Zweifel besteht, daß der Kongreß diesen Beschluß gutheißen wird. Es besteht sich von selbst, daß die offiziellen Stellen der Vereinigten Staaten sich die größte Mühe geben, das Neubrücken von 2,5 Milliarden Dollars als keine inflationistische Maßnahme hinzustellen. Es ist aber charakteristisch, wie die Londoner City diese Maßnahmen einschätzt. Der Londoner Korrespondent des „Financial Times“ schreibt darüber: „Die amerikanischen Versuche, alle diese Maßnahmen so hinzustellen, als ob sie nicht die geringsten inflationistischen Gefahren in sich bergen, werden hier als gänzlich unangebracht hingestellt. Alle hier veröffentlichten Meldungen über die amerikanischen Regierungspläne stehen bereits unter der Drohung des „Inflationsumschwunges“ in den Vereinigten Staaten.“

Der Beschluß Hoovers, neue Milliarden Dollars in Umlauf zu setzen, wird zweifelsohne zu einem panikartigen Goldabzug durch die europäischen Schuldner führen. Wie bekannt, verläßt Europa mit Frankreich an der Spitze über amerikanische Wertpapiere im Ausmaß von über vier Milliarden Dollars. Die Goldabzüge, insbesondere durch Frankreich, dauern schon seit vielen Monaten ununterbrochen an. Die inflationistischen Maßnahmen der amerikanischen Regierung werden zur Beschleunigung dieser Goldabzüge führen. Es ist nur zu verständlich, wenn gestern auf der New Yorker Börse viel Wertpapiere gekauft wurden. Das sind typische Inflationsspekulationen: Wer Geld hat, versucht es in Aktien und anderen Wertpapieren anzulegen, da das Geld billiger werden mag.

Die inflationistischen Maßnahmen in den Vereinigten Staaten geben die ungeheure Verzerrung der Wirtschaftskräfte. Zu solchen sozialen und politischen Zuständen eine Inflation in den Vereinigten Staaten führen kann, braucht nicht gesagt zu werden. Eine Inflation in den Vereinigten Staaten muß aber auch für die Lage in Europa von größter Bedeutung sein.

# Arbeitslose in Neufundland erzwingen Erhöhung der Untererfüllung

Saint Johns (Neufundland), 12. Februar. Wie heute gemeldet wird, drängen etwa 1000 Arbeitslose, die den eifrigen Minister, R. H. Squires, sprechen wollten, um ihm die Forderungen der Arbeitslosen vorzulegen, und von ihm abgewiesen werden, in sein Zimmer ein. Als der Minister mit Hilfe der Beamten die Arbeitslosen gewaltsam herausdrängen wollte, haben sie sich zur Wehr. Die Arbeitslosen erklärten, daß sie das Ministerium nicht verlassen werden, bevor ihre Forderungen berücksichtigt werden. Und in der Tat hielten sie das Ministerium solange besetzt, bis der Minister alle ihre Forderungen bewilligte. Die Arbeitslosenuntererfüllung wurde für alle Arbeitslosen — mehr als 50 Prozent der Gesamtbevölkerung — erhöht.

# Frankreichs zehn-Millionen-Armee

In der in Paris erscheinenden Zeitschrift „Les Annales“ schreibt Lloyd George in einem Artikel zur Abrüstungskonferenz: „Wir können gut ausgebildeten Reservisten erreicht das französische Heer fünf Millionen Mann. Es ist mit dem gefährlichsten Kriegsmaterial ausgerüstet, das ein Heer je besitzen hat. Außerdem hat Belgien, Polen, die Kleine Entente und die Tschechen die Militärvorkräfte Frankreichs. Mit ihnen zusammen kann Frankreich zehn Millionen Mann ... mobilisieren lassen. Auch das Material ist für dieses Heer vorhanden.“

# Brüning verzichtet auf Tributherabsetzung

## Reparationskonferenz im Juni auf der Grundlage der Heiligkeit des Youngdiktats — England von Frankreich mit Zolljugendnissen gekauft

Paris, 12. Februar. Der „Matin“ brachte gestern früh die Enthüllung, daß durch Verhandlungen des französischen Ministerspräsidenten Laval mit dem englischen Botschafter Lord Tyrrell eine Verständigung über die Hinauschiebung der Reparationskonferenz bis nach den Wahlen in Frankreich und England erzielt worden sei. Die Konferenz soll nach Ablauf des Hoover-Moratoriums im Juni stattfinden und sich nur mit einer weiteren vorläufigen Regelung der Tributfrage auf der Basis des Young-Diktats beschäftigen. „Daily Telegraph“ berichtet, daß diese Pläne schon anlässlich der Hawesenheil; Brünings in Genf bestanden haben und der deutsche Reichsminister sich damit einverstanden erklärt habe. Beide Meldungen werden jetzt durch eine Vereinbarung Frankreichs bestätigt. Der deutsche Reichs-

minister hat also ohne mit der Wimper zu zucken, das neue Diktat Frankreichs angenommen, wodurch den deutschen Arbeitern, Bauern und Mittelständlern neue gewaltige Lasten auferlegt werden. Diese englisch-französische Verständigung in der Reparationsfrage, die sich gegen Deutschland richtet, ist auf Grund eines stammbaues Schandengeschäftes zustande gekommen. England hat sich den französischen Standpunkt in der Tributfrage zu eigen gemacht, nachdem Frankreich den 15prozentigen Salata-Dumpingzoll auf englische Waren zurückgenommen hat. Auf der kommenden Reparationskonferenz nach Ablauf des Hoover-Moratoriums am 1. Juni, wird also nur noch die Frage einer weiteren vorläufigen Regelung der Reparationen zur Verhandlung stehen, keineswegs aber eine endgültige Regelung oder gar eine Aufhebung des Youngplans, wie sie von Deutschland gefordert wurde.

# Nazis für Tributzahlungen

## Hitler im Dienst des französischen Rüstungskapitals

Der „Völkische Beobachter“ setzt sich in seiner Nummer vom 12. Februar für einen Bruch zwischen England und der Sowjetunion ein und schreibt wörtlich:

„Auf diese Weise schuldet Moskau bereits etwa eine Milliarde Mark an England, ungerechnet die große Vorkriegsschuld, die zu bezahlen sich die Moskauer Machthaber, trotz langjähriger Verhandlungen, weigern.“

Wir empfehlen jedem Proleten, diese Zeilen aufmerksam zu lesen. Die Nazis geben vor, daß sie gegen Tribute sind. Die Sowjetregierung ist das einzige Land der Welt, das die Tribute abgeschafft hat und sich entschieden weigert, Vorkriegsschulden an ausländische Kapitalisten zu zahlen. Die Nazis aber fordern einen Bruch zwischen England und der Sowjetunion, weil die Sowjetunion sich weigert, die Groschen der Sowjetproleten an die englischen Kapitalisten abzuführen. Die Nazis treten also in Wirklichkeit für Tributzahlungen ein.

Die Nazis behaupten, daß Frankreich der Erbfeind sei und daß sie den Kampf gegen das französische Kapital aufnehmen wollen. In der Nacht vom 11. auf den 12. Februar gab es in der Pariser Kammer eine Wahlsensation. Der Abgeordnete Paul Faure erzählte interessante Dinge über die Machinationen des größten französischen Industriekonzerns Schneider-Creuzot und da stellte sich heraus, daß unter denjenigen, die von diesem französischen Industriekonzern finanziert werden, sich auch die Nazi-Partei befindet.

Die Partei Hitlers steht also im Dienste des französischen „Erbfeindes“. Kann sie da anders handeln, als sich für die Tribute einsetzen?

# Litwinow, der einzige Gegenpieler des französischen Imperialismus

Genf, 12. Februar. Am 11. auf der Abrüstungskonferenz die erste öffentliche Rede für Frieden und Abrüstung gehalten worden und — die gesamte imperialistische Presse lobt entweder oder windet sich in laudablen Verlegenheitskrämpfen, um den Eindruck dieser Rede abzuschwächen. Die Rede des Genossen Litwinow wird von der Pariser Morgenpresse als „Predigt“ („Main“), als „Kritik der bisher gegen den Krieg ergriffenen Maßnahmen“ („Welt Journal“), als „Propagandarede“ („Excellior“) und als „doktrinaire Intervention“ („Pettit Parisien“) bezeichnet. „Pettit Parisien“ hebt noch hervor, im Grund sei Litwinow wieder auf ein Verzichtswort (!) getrieben. Niemand habe bisher in Genf offen die französischen Vorschläge angestreift gewagt; Litwinow

habe sich diesen Duzen gestattet. Er habe sogar mit einer gewissen Freude sämtliche Schwereigenschaften der Vermittlung des französischen Planes aufgezählt. Die englische „Morning Post“ sagt: Litwinow unterzog den französischen Plan einer vernichtenden Kritik.

# Englische Sozialdemokratie für den Krieg

London, 12. Februar. Im Namen der Arbeiterpartei stellte George Lansbury im Parlament die Anfrage an die Regierung, warum keiner der Unterzeichner des Neunmächtepaktens die Japaner überreden wollte, einen anderen Teil Chinas als die Internationale Vierling in Shanghai zum Angriff auf die Chinesen zu bewegen. Die britische Arbeiterpartei hat also gegen den Angriff der japanischen Imperialisten auf China nichts einzuwenden, wenn er nur nicht auf dem Boden der Internationalen Niederwerfung in Shanghai erfolgt!

**A-SCHARRER**  
**Der große Befruß**

Copyright by Agis-Verlag, Berlin-Wien.

27. Fortsetzung.  
„So, wenn Sie mir jetzt anständige Matratzen liefern, bekommen Sie den Gutschein wieder. Sonst nicht!“  
Der Matratzenmann ließ Franz vor Gericht zitieren. Franz legte am Tage vor der Gerichtsverhandlung zu seiner Frau: „Heutzu, morge früh müßte man es doch schon aufheben und die Matratze hinstellen. Die hängt sich mir über die Achsel, eine vorn und die and'ra hinten.“  
„Du kannst doch die Matratze mit uns Gericht mitnehmen, daß wohl natürlich!“  
„Da muß ich an Ort und Stelle sein“, sagte Franz. „Der Karl hat ein Rechtsanwaltschaft, wenn wir da die Beweise mit bei der Hand hat, so man verliere.“  
„Oh geh, Franz, machst Dich ja zum Lachobjekt der Welt!“  
„Da sag mir lach!“ meinte Franz. „Die Hauptfrage ist, der Karl hat mit uns mir frage gute Matratze.“  
Am Morgen händelten sie die Matratzen zusammen, und Franz konnte eben noch zwischen ihnen gehen. Der Straßendieb, welcher protestierte wohl, aber Franz wußte ihn zu überreden, um mit seinen Matratzen mitzunehmen, trübten er die ganze nächste Matratze dazu benötigte. Als er aufzuteilen wurde, nahm er keine Matratzen auf den Boden, und ehe der Gerichtsdiener ein Wort erwidern konnte, war er im Saal. Auf alle Fragen, was das zu bedeuten habe, erwiderte Franz, daß das die Beweise seien. „Du mußt doch Beweise haben, wenn ich mich verteidigen soll!“ protestierte er. „Es geht doch um weiter nichts, als um die Matratze!“  
Man ließ ihn topfschüttelnd gemähten. Der Rechtsanwalt des Matratzenlieferanten beteuerte, daß sein Mandant einwandfreie Ware geliefert habe; die Mühe, die Matratzen zu beschaffen, gar nicht bezahlt erhalten und Franz die Matratzen wohl abschließend zu ratifiziert hätte, um das Gericht zu täuschen.

Während er redete, holte Franz einen Klumpen Segtas aus einer Matratze, und als Franz dann zu Wort kam, legte er den Klumpen Segtas auf den Tisch und fragte: „Ist das nun Gras, meine Herr, oder ist das Kohhaar, wie's auf dem Schein steht? Meiner Ansicht nach ist das Dreck!“  
Franz drehte sich um und hielt aus der anderen Matratze einen Bündel hervor. „A dreifacher, schmieriger Kriegsgewinnler sind Sie und Ihr Herr Mandant!“ protestierte er. „Und wenn Sie noch a Wort verlaute lassen vom mega Beitrag oder Gericht täusch, dann kann ich, daß Sie im Krankenhaus über Ihre Frechheit nachdenken fenna.“  
„Was soll das? müßte ich nur die Gerechtigkeit im Talar ein. Nehmen Sie das Zeug da fort und mäßigen Sie sich.“  
„Begnähmen?“ fragte Franz. „Wolle Sie net nachsehen, ob des Kohhaar is, oder dente Sie, ich bin die Matratze umsonst hergeschickert!“  
Da sagte kein Protest mehr gegen das Lachen im Zuscherraum. Dieses Lachen war so hemmungslos, daß alle angestarrt wurden, selbst der Richter verlor seine eifrige Würde und sah unwillig nach dem lachenden Schreiber. Und Franz mußte nun die Situation und hielt dem Richter den häßlichen Gutschein unter die Nase: „Kohhaar-matratze sieht da, Herr Richter! Kohhaar-matratze, mo ma drauf schlafn kann. Herr Papierfick, mit Dei güß!“  
Gegen diese handgreiflichen Beweise kam der Rechtsanwalt nicht auf. Der Matratzenhändler wurde abgewiesen. Erschwerend falls ins Gewicht, verurteilte der Richter, daß hier wieder ein typischer Fall vorliege, wie einzelne die Not des schwer geprüften Vaterlandes auszunutzen, um für sich Vorteile daraus zu ziehen. Urteil: Franz stellt dem Matratzenhändler die Matratzen wieder zur Verfügung. Er kann sich für den Gutschein andere besorgen, wie er will und wo er will.  
„Die fenne je gief mitnehmen!“ sagte Franz zu dem Rechtsanwalt.  
Aber Franz mußte sie aus dem Gerichtsgedäude schaffen. „Das müssen die Herren draußen abmachen“, ermahnte der Richter.  
Als der Rechtsanwalt das Gerichtsgedäude verließ, fand Franz mit den Matratzen vor dem Eingang und sagte: „Ich übergeben Ihnen hier Ihr Eigentum. Herrgötter! kan ich se, aber fortgeschleppt können Sie Ihren Dreck selbst.“ Der Rechtsanwalt protestierte empört gegen die Befähigung.

„Daß je doch leia!“ schrie einer aus der Menge, die mit Franz herausgekommen waren. „Haßt doch Zeige genug, daß s ihm geba hoch!“  
Franz knippte seinen Stiel ab, legte die Matratzen auseinander und ließ sie liegen. Als er um die Ecke bog, tumelten die Kinder auf ihnen herum.  
★  
Bei einem Genossen in Mannheim sind zusammengetragen: Schokolade, Wein, Anguloh für Herbert, Tabak für Vater, Fett, Dauerwurst. Jan hat sein Wort doch wieder gebrochen; das übrige besorgte der Kranführer aus französischen Militärkassinen.  
Hilde ließ durch einen Genossen in Berlin berichten, daß sie in zwei Wochen kommen wird.  
Zwei Tage später kommt Jan vom Büro, um raschen, schaufelnden Schritt, geht über die Planke und drückt über Def: „Mar Schill!“  
Marie räumt den Frühstückstisch wieder ab, Jan und der Matrose räumen das Def. Als Jan für einen Sprung in die Küche kommt, fragt Marie: „Hast du schon genaue Order?“  
„In einer Stunde ist der Schleppep hier! Ja, Wädel, so geh's und! Aber wenn du mitkommen müßt, ohne weiteres“, warnte sich Jan nun an Hilde.  
„Wohin?“  
„Nach Straßburg!“  
„Ich muß nach Hause!“ sagte Hilde seufzend.  
„Schade! Alles Gute, Schreib bald, Grüße deine Eltern.“ Ein letzter Händedruck. Jan hatte drängen zu tun.  
„Besten Dank für alles, Marie!“ Hilde verbarg ihr Gesicht durch eine impulsive Umarmung Maries. Die beiden Mädchen warteten auch darauf, Abschied zu nehmen. „Kommt doch wieder, wenn wir wieder hier sind“, meinten sie. „Wir kommen öfter nach Ludwigsbafen.“  
Clemens packte die Sachen Hildes zu handlichem Gepäc. Dann ging er noch einmal in die Küche hinunter. Hilde folgte ihm.  
„Wiedersehen, Wädel!“  
„Wiedersehen, Clemens!“  
Alles, was sie sich zu sagen hatten, lag in diesen zwei Worten und in dem Auf. Da rief auch Marie schon. Der Schleppep dampfte vor die Türe und nahm sie ins Lau.  
(Fortsetzung folgt)

# Eisenbahner! Heraus zur öffentlichen Versammlung

morgen Dienstag, den 16. Februar, 19.30 Uhr in den Annensälen, Fischhofplatz

Es spricht der gemäßregelte Betriebsratsvorsitzende Roman Chwalek, Oppeln, über: Rote Eisenbahnerfront oder „Eiserne Front“